

LESERBRIEF**FÖRDERUNG DER AUS- UND WEITERBILDUNG IN
PFLEGEBERUFEN SICHERN**

Die Differenz zwischen Personalbedarf und der Zahl jährlich ausgebildeter Fachkräfte im Gesundheitswesen wird sich in den nächsten Jahren markant vergrössern. Dies zeigen verschiedene Studien im Nationalen Versorgungsbericht für die Gesundheitsberufe der GDK und OdASanté (vgl. www.gdk-cds.ch). Die im Zuge der Änderung des Gesundheitsgesetzes (GesG) geplanten Anpassungen des Ausbildungswesens im Kanton Zug würden diese Problematik zusätzlich verschärfen, worauf der Antrag von Kantonsrätin Monika Barmet (CVP) zur zweiten Lesung vom 6. August 2016 hinweist.

Der Antrag greift die problematische Streichung wichtiger Bestandteile des § 29 Abs. 1 Gesundheitsgesetz auf, welche zu Lasten der Zuger Pflegeheime und Institutionen der spitalexternen Gesundheits- und Krankenpflege (z. B. Spitex) ausfällt. Im Gegensatz zu Spitälern und Kliniken, deren Ausbildungsleistungen über die Spitaltarife beziehungsweise über gemeinwirtschaftliche Leistungen gemäss Spitalgesetz unterstützt werden, hätten Einrichtungen mit stationärer und externer Langzeitpflege das Nachsehen. Es würde eine ungleiche Behandlung der Betriebe im Zuger Gesundheitswesen entstehen. Zudem wird gerade im Bereich der Langzeitpflege der bevorstehende Fachkräftemangel ein immer dringlicheres Problem, sodass ich die geplanten Änderungen des Gesundheitsgesetzes mit Besorgnis verfolge und den Antrag von Monika Barmet voll und ganz unterstütze. Die Streichung wäre ein absolut falsches Signal, welches die Sicherstellung einer qualitativ guten Gesundheitsversorgung durch genügend Fachkräfte infrage stellen würde.

Die Zuger Pflegeinstitutionen versuchen bereits heute, dem drohenden Mangel an Fachkräften vorzubeugen. Ohne Ausbildungsbeiträge wäre dies nicht mehr im gleichen Masse möglich, was nicht nur für die Lernenden und Pflegeheime negative Folgen hätte, sondern letztlich auch für die Heimbewohnerinnen und -bewohner. Ich möchte mich deshalb mit Nachdruck dafür aussprechen, dass die Förderung der Aus- und Weiterbildung in Pflegeberufen enorm wichtig ist und sowohl von den Betrieben als auch von der öffentlichen Hand unterstützt werden sollte. Nur so können die künftigen Herausforderungen im Bereich der Langzeitpflege gemeistert werden.

(2'278 Zeichen, inkl. Leerzeichen)

Peter Arnold
Präsident CURAVIVA Zug

Tel. 041 712 29 00

p.arnold@curavivazug.ch